

Tina Müller

AUFRÄUMEN

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der deutschsprachigen Aufführung ist nur vom **Rowohlt Theater Verlag, Kirchenallee 19, 20099 Hamburg, Tel.: 040 – 72 72 – 271, theater@rowohlt.de** zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieser Text gilt bis zum Tag der Uraufführung / deutschsprachigen Erstaufführung / bis zur ersten Aufführung der Neuübersetzung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Entstanden in einer Textentwicklung mit Oriana Schrage, Romeo Meyer, Andreas Peter und Lukas Schmocker.

*Für drei Spieler*innen.*

*Die*der Techniker*in sitzt am Lichtpult und kommentiert gelegentlich das Geschehen.*

Szene 1 – FALSCHER ORDNUNG

Die Bühne ist nicht richtig aufgeräumt. Bühnenelemente stehen an der falschen Stelle, manche verstellen die Sicht oder sehen komisch aus. Ein Staubsauger und ein Besen sind ebenfalls liegengeblieben.

*Die drei Spieler*innen X, Y und Z betreten die Bühne.
Sie schauen sich irritiert um.*

X Es war einmal ein Kind, das spielte für sein Leben gerne, räumte aber nicht gerne auf. Es liebte das Chaos. Seine Eltern aber liebten die Ordnung.

Y und Z besprechen sich flüsternd. Y unterbricht X.

Y *(zum Publikum)* Entschuldigung, wir müssen kurz unterbrechen.
Irgendjemand hat nicht richtig aufgeräumt.

Z Wir müssen noch schnell aufräumen.

X Gebt uns drei Minuten. So ist das im Theater. Alles ist...

Z ...live!

Durch den Versuch aufzuräumen, wird eine Kette von Ereignissen ausgelöst, so dass sich die Bühne bald in einem noch viel chaotischeren Zustand befindet.

Z *(zur Technik)* [Name], kannst du bitte mit dem Licht zurück auf den Anfang? Wir spielen jetzt diesen Stück, egal, wie's hier aussieht.

X Nein, Stopp! So können wir nicht spielen. Wir müssen erst aufräumen.

X und Y räumen weiter auf.

Z Aber warum nicht einfach weiterspielen? Ein Durcheinander ist doch auch eine Chance. Im Durcheinander ist nichts richtig und nichts falsch. Es kann ganz viel Neues passieren!

X Und wie willst du weiterspielen?

Z Genau wie immer, nur halt ein bisschen anders.
Das wird mega! Freeflow! Seid ihr dabei?

X/Y Ok.

Szene 2 – DER ROTE FADEN

Die Spielweise ist hektisch und von zusammenhangslosen, ständig neuen Einfällen geprägt.

Während des Spiels werden die auf der Bühne verteilten Kostümteile und Requisiten aufgegriffen.

Sie dienen als Impulsgeber zur Weiterentwicklung der chaotischen Geschichte.

- Y Es war einmal ein Junge, der musste aufräumen, aber es ging nicht, weil er im Kopf zu viele Sterne hatte.
- X Es war kein Junge, es war ein Mädchen, es hatte nicht zu viele Sterne im Kopf, sondern zu viele Sachen im Zimmer. Es fing an, aufzuräumen, aber es wurde nicht fertig und draußen wurde es schon dunkel. Da rief das Mädchen die Nacht um Hilfe und der Mond antwortete.
- Z Es war nicht nur ein Kind, sondern drei Kinder. Sie waren Geschwister, eineiige Drillinge und alle drei genau gleich. Deswegen waren sie wie ein Kind.
- Y Es ist ein Kind, nicht drei, und wenn es lange genug aus dem Fenster geradeaus schaut, sieht es hinter dem Himmel das Weltall.
- X Das Kind weiß nicht weiter und ruft die Nacht um Hilfe. Aber auf dem Weg ins Weltall verliert es den roten Faden.
- Y Weiß unser Publikum überhaupt, was ein roter Faden ist?
- X An einem roten Faden kann man sich in einer Geschichte festhalten. Wenn ihr nicht mehr wisst, um was es gerade geht, dann haltet euch einfach am roten Faden fest. Am Schluss der Geschichte werdet ihr ein paar Antworten bekommen. Aber ihr werdet wahrscheinlich auch ein paar Fragen haben.
- Z Auf dem Weg ins Weltall begegnen die Kinder dem Mond. Der ist kühl und kann mit Kindern nichts anfangen.
- X Wie aber, nee, der Mond ist voll nett.
- Kind (Y) Hi Mond, meine Eltern haben gesagt, ich darf erst wieder aus meinem Zimmer raus, wenn ich aufgeräumt habe.
- Z Da sagt der Mond zum ersten Mal was Nettes:
- Y Er sagte so was wie: Ey easy, komm mit! Am Ende der Milchstraße gibt es ein Restaurant.
- Mond (X) Ey easy, komm mit. Am Ende der Milchstraße gibt es ein Restaurant.
- X Der Mond hat zwei Gesichter und jeden Tag eine andere Stimmung. Bei ihm zu Hause musst du die Schuhe nicht ausziehen, und ein kleiner Staubsauger lebt ebenfalls da und saugt den ganzen Mond ab. Er heißt Dusty. Und jetzt gibt es einen Szenenwechsel zur Venus.

- Z Die Sonne ist gut gelaunt und strahlt einen Strahl ins Kinderzimmer und das ist die Sonnenleiter.
- Y Wie in einem Märchen von einem Kind, das in den Himmel schaut und die Sterne aufräumen will.
- X Aber das ist doch für die Geschichte überhaupt nicht wichtig. Wichtig ist doch, dass das Kind mit seinen Spielsachen eine riesige Rakete baut und damit ins Weltall fliegt.
- Z Die Sonne kocht ihre Kräutersuppe und ist voll entspannt.
- Sonne (Z) Ich muss nur noch kurz meine Strahlen nach Südwesten schicken. Ach und in Australien muss es pünktlich dunkel werden. Nein, Pluto, zum letzten Mal: Du bist kein Planet. Die Venus ist gerade in der Pubertät, ich muss aufpassen, dass sie nicht auf die schiefe Umlaufbahn gerät. So! Jetzt habe ich einen Massagetermin. Und keine Sorge, ich explodiere erst in zirka fünf Milliarden Jahren!
- Y Und immer wieder dazwischen treten auf: die Meteoriten!
- Z Die Meteoriten nehmen es nicht so genau mit der Genauigkeit. Sie fahren extrem schnelle E-Bikes und das meiste ist ihnen egal.
- Y Nein, jetzt machst du ein riesiges Durcheinander. Es sind die Sternschnuppen, denen alles schnuppe ist. Die kommen und zack, sind sie schon vorbei.
- Z Oh, wir haben völlig vergessen zu erzählen, dass am Anfang der Geschichte der Vater ins Zimmer kommt, stocksteif.
- Z spielt den stocksteifen Vater.*
- Z Und kurz darauf auch die Mutter, ganz sorgenvoll und sagt...
- Mutter (X) *(schaut sich sorgenvoll auf der Bühne um)* Warum? Warum?
- X Ich bin total verwirrt. Es gibt viel zu viele Sachen in unserer Geschichte. *(Zum Publikum)* Oder versteht ihr noch was?
- Y Da findet das Kind plötzlich einen riesigen Schatz.
- X und Z schauen sich suchend um, können im Chaos aber nichts mehr finden. Schließlich findet Y eine kleine Kaugummidose.*
- Y Es findet das Schwarze Loch, worin alles verschwindet.
- Z Kommt, wir gehen rein!
- Y Nein, nicht öffnen! Mit dem schwarzen Loch ist nicht zu spaßen. Das ist ein einziger riesiger Staubsauger.

Ordnung (X) Hallo, wir sind Ordnung und...

*X zieht Y an ihre*seine Seite.*

Ordnung (Y) Ordnung.

Ordnung (X/Y) Zusammen sind wir die Ordnung und Ordnung GmbH.

Z Warum gibt es euch zwei Mal?

Ordnung (X/Y) Weil wir besonders wichtig/witzig sind.

Z Seid ihr euch immer einig?

Ordnung (X/Y) Ja/Nein.

Z Was haltet ihr vom Powersternchen?

Ordnung (X/Y) Was/Wer ist Powersternchen?

Z Es war einmal ein Powersternchen. Es war ein fröhliches Kind. Es war unterwegs im großen weiten All. Es freute sich an all dem Glitzer. *(Zur Technik)* [Name], bitte Diskokugel!

X Aber wo ist da jetzt der rote Faden? Das ergibt alles keinen Sinn.

Z Für mich schon.

X Aber für mich nicht.

Z Ich finde, es reicht, wenn es für einen Sinn macht.

X Und ich finde, es muss für alle Sinn machen. *(Zum Publikum)* Oder macht das für euch Sinn? Gefallen euch solche Geschichten? Oder findet ihr Geschichten toller, in denen ihr was versteht?

Z Es können nicht immer alle alles verstehen. Sonst kannst du überhaupt nichts Lustiges mehr machen.

Technik Hallo! Hallo! Sie*Er hat wirklich recht. Ihr müsst eure Geschichte etwas chronologischer erzählen. Sonst kann ich kein Licht mehr machen.

X *(leise zu Z)* Was heißt chronologisch?

Z *(leise zu Y)* Was heißt chronologisch?

Y Wir müssen aufräumen!

SZENE 3 – DIE ELTERN

- X Es war einmal ein Kind, das für sein Leben gerne spielte und nicht gerne aufräumte. Es liebte das Chaos. Seine Eltern aber liebten die Ordnung. So kam es, dass...
- Y ...dass der Vater ins Zimmer kam. Stocksteif. Er war im Pyjama und hatte sehr viel Rücklage. Jeder andere wäre hingefallen, aber er konnte so stehen. Er stand da und zog die untere Lippe über den Schnauz und warf die Stirn in Falten.
- Vater (Z) *(freundlich)* Schau mal, du fängst einfach an und machst ein Lego aufs andere und die Kaplas machst du hier links hin und die Kuscheltierchen da recht.
(Wütend) UND SO BLEIBT ES JETZT UND WEHE DU FASST DAS JEMALS WIEDER AN *(Tritt auf Duplosteine)* Au!Au!Au!
- Y Und dann kam die Mutter ins Zimmer. Sorgenvoll. Im Krebsgang.
- Mutter (X) *(freundlich)* Schau mal, wir wohnen hier alle zusammen und wir wollen es doch schön haben in unserem Nest.
(Wütend) DU VERWÖHNTER ROTZBENGEL, ICH BIN GANZ SICHER NICHT DEIN DIENSTMÄDCHEN, NIE WIEDER RÄUME ICH FÜR DICH AUF!
- Vater (Z) *(freundlich)* Ein bisschen konzentrieren, ein bisschen fokussieren. Sich nicht ablenken lassen, das darf nicht passieren.
(Wütend) VON DEINEN BLÖDEN COMPUTERSPIELEN UND YOUTUBE UND ALL DEM SCHWACHSINN!
- Mutter (X) *(freundlich)* Du, ich find's mega schön, dass du all diese Plastiktierchen und die vielen Stifte hast, mit denen du lernst, dich kreativ zu arrangieren.
(Wütend) ABER GANZ SICHER NICHT MIT DEN STIFTEN DIE WÄNDE BESCHMIEREN. DU VERDA...NKST MIR DOCH SO VIEL, KIND!
- Vater (Z) *(freundlich)* Wie wär's mit einem Kaugummi, bisschen Schokolade, Eis am Stiel, nem Hotdog, einem Burger, ner Pizza und Chicken Nuggets?
(Wütend) ICH STECK DICH IN DEN KELLER MIT NICHTS NUR MIT BROT UND WASSER.
Leise Entschuldigung.
- Mutter (X) *(zum Vater, freundlich)* Du Schatz, vielleicht sollten wir Vorbilder sein und auch mal das Wohnzimmer ein bisschen öfters aufräumen.
(Wütend) DU LÄSST JA IMMER ALLES RUMLIEGEN UND DAS NERVT MICH WIRKLICH LANGSAM EIN BISSCHEN SEHR
- Vater (Z) *(freundlich)* Du sagst am Montag und am Mittwoch und am Freitag und am Sonntag, also vier Mal in der Woche, dass du es aufgeräumt haben möchtest.
(Wütend) DAS IST EINFACH ZU VIEL, SAG MAL, HAST DU EIGENTLICH EINEN PUTZWAHN?

Vater (Z)/Mutter (X)

Warum und wieso und wo und wirklich und muss das sein, also ehrlich, das stimmt doch jetzt nicht und wieso überhaupt ich?
(*Zum Kind*) DU MUSST AUFRÄUMEN!

Z Und das Kind räumte auf.

SZENE 4 – LÄHMUNGSERSCHEINUNGEN

*Die Spieler*innen räumen unmotiviert ein paar Dinge auf und resignieren bald.*

Y Wenn mir jemand sagt, räum auf, geht bei mir plötzlich gar nichts mehr. Ich bin dann wie gelähmt.

X Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll. Wenn ich das schon höre: Du musst aufräumen. Dann friere ich innerlich ein. Es ist so viel, ich weiß gar nicht, wo das alles hinmuss. Es macht einfach keinen Spaß.

Z Es könnte schon Spaß machen, aber ich bin halt immer der*die, der*die am meisten macht. Meistens ist Aufräumen ungerecht.

Y Aufräumen ist extrem ungerecht.

X Wäre das nicht schön, wenn alles, was rumliegt, magnetisch wäre und an die Decke hochgezogen würde.

Z Oder: Ding dong. Oh hello Michael, hello Jane. Wenn Mary Poppins vorbeikäme.

X (*singt*) Und ein Löffelchen voll Zucker...

Z Alles wird in die Zaubertasche reingesogen. Oder wir fragen einfach unsere Großeltern, ob sie für uns aufräumen.

Y Oder ein Aufräum-Roboter!

X Wir könnten ein Kind aus dem Publikum zwingen, für uns aufzuräumen. Die sitzen eh nur rum und machen nichts.

Technik Das ist Kinderarbeit!

X Kinderarbeit geht nicht.

*Die Spieler*innen schauen sich ratlos um.*

X Was, wenn wir einfach alles aus dem Fenster schmeißen? Oder wir machen alles kaputt und verbrennen es! Wir machen ein riesiges Feuer!

X fackelt mit einem Feuerzeug und droht, alles anzuzünden.

Technik *(empört)* Sagt mal, hackt's? Im Theater ist absolutes Feuerverbot! Was ihr hier veranstaltet, ist brandgefährlich! Ich sag's jetzt zum letzten Mal: Bringt endlich Ordnung in dieses Chaos!

*Die Spieler*innen drehen sich reumütig Richtung chaotische Bühne um.*

Technik Habt ihr verstanden? Aufräumen! Sonst ruf ich die Polizei!

X Ja klar, wir räumen auf!

Y Wir räumen auf!

Z Versprochen!

SZENE 5 – SISYPHOS

*Alle räumen hochmotiviert auf. Jedoch geht jede*r nach seiner*ihrer eigenen Vorstellung von Ordnung vor, so dass er*sie das, was die anderen aufgeräumt haben, ohne es zu bemerken, wieder durcheinanderbringt. Es entsteht ein Kreislauf der Unordnung.*

SZENE 6 – CHEFSACHE

X Halt, halt!
Ich glaube, es ist am besten, wenn nur einer aufräumt.

X Und wer?

Z Also ich bin verletzt.

X Ich find's nicht korrekt, wenn die einzige Frau/die jüngste Person/die einzige Person ohne Abitur/etc. in diesem Stück alleine aufräumt.

X und Z schauen Y erwartungsvoll an.

Y Ok, ich mach's.

X/Z Ok.

Y Dafür bin ich der Chef/die Chefin.

X/Z Ok?

Y räumt alles alleine auf und geht dabei sehr systematisch vor. Die anderen beiden schauen zu und geben gelegentlich einen Kommentar ab.

X *(leise zu Z)* Sei schlau, mach blau!

X lacht.

*Y belädt X mit Gegenständen.
Z lacht.*

X Er*Sie hat auch gelacht.

Y belädt X mit weiteren Gegenständen.

Z Stimmt gar nicht.

Y belädt Z mit Gegenständen.

Z Die Faulen sind die Schlaunen!

Y belädt Z mit weiteren Gegenständen.

Z Das machst du so toll! Du bekommst eine Auszeichnung als beste*r Aufräumchef*in des Monats, bravo!

Y belädt Z mit weiteren Gegenständen.

X/Z Die Faulsten sind die Schlausten! Sei schlauer, mach blauer!

Y fegt alle noch herumliegenden Gegenstände in die Mitte der Bühne und wirft eine Decke darüber. Y drückt X den Staubsauger in die Hände.

Y (Zu X) Und jetzt läufst du immer im Kreis und saugst dabei den Boden. (Zu Z) Und du stehst in der Mitte und drehst dich um dich selbst.

Z Ok, Chef*in.

Y Und sagst nichts mehr. Du drehst dich einfach um dich selbst und sorgst dafür, dass sich das Staubsaugerkabel nicht verheddert. Macht das bitte ganz langsam.

X und Z folgen Y's Anweisungen. Y wendet sich dem Publikum zu.

Y Und jetzt zu euch. [Name], könnte ich bitte Licht ins Publikum haben. Setzt euch bitte ganz gerade hin. Die Füße nebeneinander auf dem Boden abstellen, die Hände auf die Oberschenkel legen. Schaut bitte alle geradeaus. Bewegt nur noch die Augen. Atmet langsam und regelmäßig. Einatmen, ausatmen, einatmen, ausatmen.

*Y korrigiert so lange bis er*sie zufrieden ist.*

Y Und jetzt, [Name], Licht auf die Sonne! (Licht auf Z) (zu X und Z) Stellt euch vor, ihr bewegt euch im perfekten Gleichgewicht durch Raum und Zeit!

*Z dreht sich weiter um sich selbst. X läuft saugend in einem großen Kreis um Z herum. Y läuft in die entgegengesetzte Richtung im Kreis. Er*Sie hält einen Besen hoch und dreht ihn wie ein Satellit.*

- Y Alles ist in absoluter Harmonie mit allem! Und alles geht ewig so weiter. Immer weiter und weiter. Und weiter. Und weiter. Bis ihr in zirka 5 Milliarden Jahren irgendwann explodiert.
- X Ich mach hier nicht mehr mit.
Es ist jetzt zwar Ordnung, aber es ist für mich nicht in Ordnung.
- Z Für mich auch nicht.
- Y Aber ich bin der Chef.
- Z Ein guter Chef fragt seine Mitarbeitenden, wie es ihnen geht.
- X *(zu Z)* Dann bist du jetzt der Chef.
- Z Was ich? Nein, das ist...das ist eine gute Idee! Hallo, wie geht's? Gut? Sehr gut! Und jetzt erzählen wir diese Geschichte mal so richtig ordentlich.
- X Richtig aufgeräumtes Kindertheater!
- Z *(zur Technik)* Das ist für dich, [Name]!

SZENE 7 - SCHUBLADEN

*Die drei Spieler*innen stehen in einer Reihe und wechseln nach Ansage in unterschiedliche Körperhaltungen.*

- Z Es war einmal ein sehr ordentliches Kind, Position 1, das räumte sogar Dinge auf, die es nicht aufräumen musste. Position 2. Es schnitt Kissen auf, Position 3, und sortierte die Federn nach Gewicht und ordnete seine Buchstabensuppe alphabetisch. Position 4.
- X Eines Nachts schaute das Kind in den Himmel und ordnete das Universum.
- Y macht Musik.*
- X Und zwar genau in drei Schubladen: Schublade 1: Personen, Schublade 2: Sachen, Schublade 3: Gefühle.
- Z Gefühle sind chaotisch. Gefühle sind gestrichen. Weiter mit zwei Schubladen. Position 3.
- X Es sortierte das Universum in zwei Schubladen.
- Z Position 2. In die Schublade der Personen kommen:
- X Die Sonne, der Mond, die Eltern und das Kind...

Z Stopp. Die Eltern sind nicht im Universum.

X Wo denn sonst?

Z Zu Hause. Nochmals ordentlicher. Position 4.

X Die Sonne, der Mond, die Venus...

Z Stopp. Musik ist chaotisch. Musik ist gestrichen. Raus. Ganz raus.

X Die Sonne, der Mond, die Venus, die Kräutersuppe...

Z Falsch. Ordentlicher.

X Die Sonne, der Mond, die Kräutersuppe.

Z Falsch. Die Kräutersuppe ist eine Sache. Nochmals. Ordentlicher. Position 1.

X In die Schubladen der Personen...

Z Mit mehr Schwung.

X In die Schublade der Personen kommen: Sonne, Mond, Sterne, Satelliten.

Z Stopp. Die Satelliten sind nun mal eine Sache. Sie sind aus Metall.

X In die Schublade der Sachen kommen: die Satelliten, das rote Loch, der schwarze Faden...

Z Falsch, nochmal. Position 3.

X In die Schublade der Sachen kamen:

Z Falsch. Position 1.

X In die Schublade der Sachen kamen: Das schwarze Loch...

Z Falsch. Position 3.

X Was war denn jetzt falsch?

Z Falsch!

X Hä?

Z Falsch!

X Aber...

Z Falsch!

X geht verzweifelt ab.

SZENE 8 – DAS AUGES DES CHAOS

*X wirft wütend eine Menge beliebige Gegenstände auf die Bühne, die er*sie hinter der Bühne findet: Stühle, Säcke, Putzzeug und Besteck etc.*

Z Das ist gefährlich!

Y Nicht mit Messern! Mit Besteck spielt man nicht!

X (*zornig*) Es war einmal ein Kind, das liebte das Chaos! Es liebte es, zu spielen und zu sauen und zu zerstören und alles war so schön dreckig und schmutzig und laut und schräg und schmuddelig!

X schaut sich verzweifelt um und lässt sich dann ins Chaos fallen. Y und Z legen sich dazu. Sie ruhen sich eine Weile aus.

Lied

X/Y/Z

Manchmal musst du aufräumen
Und manchmal willst du nicht
Und heut ist ein Tag
Da sag ich
Kein Witz
Heut mach ich nix!

Manchmal triffst du keinen
Und manchmal sind alle da
Doch heut ist ein Tag
Da sagen alle
Kein Witz
Wir machen nix!

Nix,
Nix
Nix, Nix
Heut machen wir nix

Kein Witz
Nix ist nicht viel
Weil Nix ist Null
Und Null ist fast noch weniger
Als Nix

Nix,
Nix
Nix, Nix
Heut machen wir nix

Nix,
Nix
Nix, Nix
Heut machen wir nix

Alle drei schauen nach oben.

X Ist das Weltall an sich eigentlich eine Person, eine Sache oder ein Gefühl?

SZENE 9 – ANTWORTEN AUS DEM ALL

*Die Spieler*innen verlangsamen ihr Spiel. Sie hören sich gegenseitig zu, gehen aufeinander ein, ergänzen sich, schaffen gemeinsam Bilder einer absurden, aber in sich stimmigen Erzählung.*

Z Es war einmal ein Kind, das liebte das Chaos. Seine Eltern aber liebten die Ordnung und da das Kind seine Eltern liebte, wollte es dem Chaos ins Auge schauen und es endlich besiegen. Es beschloss, ins Universum zu reisen.

Y Das Kind war klein und das Universum unendlich groß.

Z Raketenstart! 10,9,8,7,6,5,4,3,2,1.

Kind (X) Mond in Sicht, Luken öffnen.

Das Kind (X) schaut sich fasziniert um.

Kind (X) Hi Mond.

Mond (Y) Hi Kind.

Kind (X) Wie kann ich das Chaos besiegen?

Mond (Y) Das Chaos ist immer dort, wo keine Ordnung ist. Und umgekehrt.

-

Mond (Y) Und alles ist, wie es ist.

Dusty sagt was in digitaler Dustysprache.

Kind (X) Oh! Ist das Dusty? Darf ich ihn streicheln?

Dusty spricht.

- Kind (X) *(übersetzt)* Du hast ein Problem? Du hast keinen Bock, dein ganzes Leben lang den Mond zu saugen? In meinem Zimmer gibt es auch Staub, aber vielleicht nicht ganz so viel wie hier. *(Zum Mond)* Du, Mond, darf ich Dusty zu mir nach Hause mitnehmen? Zu zweit geht's besser als alleine.
- Mond (Y) Easy.
- X Zusammen mit Dusty machte sich das Kind weiter auf die Suche nach dem Chaos und traf die Sonne.
- Kind (X) Weißt du, wie man das Chaos besiegt?
- Sonne (Z) Indem ich jeden Morgen aufgehe und jeden Abend untergehe. Seit Milliarden von Jahren.
- Kind (X) Und weiter?
- Sonne (Z) Und so wird es noch Milliarden von Jahre weitergehen.
- X Da ging das Kind zur Venus und fragte auch sie, wie es mit dem Chaos fertig werden konnte.
- Venus (Y) Am Anfang von allem war alles nichts. Auf diesem unendlichen Nichts schwammen drei Inseln: Die erste war die Insel der Ordnung, die zweite die Insel des Chaos, die dritte aber die Insel der Schönheit.
- Z Die Meteoriten flitzen auf ihre E-Bikes vorbei und schrien:
- Meteoriten (Z) Jede Ordnung ist der Anfang eines nächsten Chaos.
- Kind (X) Das Weltall ist voller Rätsel. Es ist perfekt geordnet und jeder Stern steht am richtigen Ort. Und gleichzeitig ist alles durcheinander. Jede Bewegung scheint einem einzigen Gesetz zu folgen und doch ist alles Zufall und nichts werde ich jemals verstehen. Es ist still und friedlich und doch so laut und unfassbar gewaltig.
- Z In Gedanken vertieft, setzte das Kind seinen Weg entlang der Milchstraße fort.
- X Da fand es den roten Faden und folgte ihm bis ans Ende des Universums. Dort schaute es in die Dunkelheit des absoluten Nichts.

SZENE 10 – ALLES ODER NICHTS

Lied

Ich bin das Chaos
Ich bin Alles und Nichts

Ich bin das große, dunkle Alles
Im All mal klein und winzig
doch hell und kreativ

Bin riesig und plötzlich wieder klein
Mit mir willst du niemals alleine seeeeeeeein
Ich bin das Chaos
Ich bin das Chaos

Kind (X) Es ist vielleicht etwas zu persönlich, aber ich wollte dich fragen, ob du mir sagen könntest, wie ich dich besiegen kann.

Chaos (Z) Wieso willst du mich besiegen?

Kind (X) Alle mögen so gerne Ordnung.

Chaos (Z) Und du?

Kind (X) Ich auch. Und manchmal auch nicht. Ich weiß nicht genau.

Chaos (Z) Bedenke, ohne mich kann nichts mehr entstehen! Denn...

Ich bin das Schnelle, Grelle, Helle
Bin Lichtjahre entfernt
und doch ganz nah

Bin gigantisch groß und plötzlich wieder klein
Mit mir willst du niemals alleine seeeeeeeein

Ich bin das Chaaaaaaaaaos
Ich bin das Chaaaaaaaaaaaaaos

Ordnung (Y) Ich bin die Ordnung.

Ich bin die Ordnung.

Ordnung und Chaos kämpfen miteinander.

Chaos (Z) Stopp! Hi.

Ordnung (Y) Grüß Gott!

Chaos (Z) Ça va?

Ordnung (Y) Ça va bien. Et toi?

Chaos (Z) How do you do?

Ordnung (Y) Very well.

Das Chaos greift die Ordnung wieder an und der Kampf geht weiter.

Chaos (Z) Bedenkt! Ohne mich kann nichts mehr entstehen.

Ordnung (Y) Bedenkt! Ohne mich kann nichts mehr bestehen.

Chaos (Z) Bedenkt! Wenn ich dich besiegt habe, gibt's nur noch Überraschungen und Party.

Ordnung (Y) Bedenkt! Wenn ich herrsche, gibt es nur noch Sicherheit und Ruhe.

Chaos (Z) Bedenkt! Mit mir allein gibt es nie wieder Langeweile!

Ordnung (Y) Bedenkt! Mit mir allein gibt es nie wieder Streit!

Das Kind (X) stürzt sich in Getümmel.

Kind (X) Hört endlich auf! Ihr seid doch beide cool! Es braucht euch doch beide! Ohne Ordnung gäbe es kein Chaos. Und ohne Chaos keine Ordnung. Und ohne euch beide gäbe es gar nichts mehr.

X Nach diesen wahnsinnig klugen Worten fielen sich Chaos und Ordnung in die Arme und es gab eine riesige Explosion und am Himmel entstanden Millionen neuer Sterne. Und Action!

Chaos (Z) und Ordnung (Y) gehen langsam und etwas unsicher aufeinander zu und fallen sich dann in die Arme. Diskokugel.

X Das Kind rannte, so schnell es seine kleinen Füße tragen konnten, den roten Faden entlang über die Milchstraße durch das ganze Universum zurück in sein Kinderzimmer.

Z Und sorgt seitdem dafür, dass weder das Chaos noch die Ordnung jemals die alleinige Herrschaft über sein Zimmer übernimmt.

Y Und die Eltern?

X Die sind froh, weil...

Mutter (X)/Vater (Y) Manchmal aufräumen ist besser als nie.

Durchsage Achtung, Achtung! Hier spricht die Polizei! Das Theater ist umzingelt. Räumen Sie sofort die Bühne auf! Wir wiederholen: Aufräumen!

SZENE 11 – AUFRÄUMEN

Z Jetzt haben wir den Schlamassel!

X Wie sollen wir das alles denn in so kurzer Zeit aufräumen?

Z *(zu Y)* Könntest du das nochmal schnell machen?

X *(zur Technik)* Oder [Name], machst du das?

Z Oder Dusty?

Y Ich hab ne bessere Idee!

Y holt die Dose/das Schwarze Loch.

Y Das Schwarze Loch! Drei, zwei, eins...

Y öffnet die Dose.

Black und lautes Sauggeräusch
